

Chaos und Ordnung im Fotoalbum



Wissen Sie, was eine Quinquagintilliarde ist? Richtig, es muss sich um irgendeine ziemlich grosse Zahl handeln. Mir ist sie kürzlich im Zusammenhang mit Adelboden begegnet. Genauer: im Zusammenhang mit einem Buch, das die Geschichte Adelbodens mit Fotos aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts illustriert. Der Band erscheint im kommenden Herbst; anders als beim «Adelbodenbuch» liegt der Schwerpunkt nicht beim Text, sondern auf den 200 Abbildungen.

Mir ist die Aufgabe zugefallen, diese Bildervielfalt aus den Archiven des Photohauses Klopfenstein in eine passende Reihenfolge zu bringen. Da sass ich nun also vor einem Stapel mit 200 schönen alten Schwarz-Weiss-Fotos und wusste: Das wird schwierig! Eine mathematische Fachperson hatte mir nämlich vorgerechnet, dass es für das Aneinanderreihen von 200 Objekten mehr als eine Quinquagintilliarde Möglichkeiten gibt. Das ist eine Zahl mit 300 Nullen – sie übersteigt jedes menschliche Vorstellungsvermögen. Obschon die Formel dahinter recht einfach ist: Für die Kalkulation der Anzahl Sortierungs-Varianten bei 200 Fotos rechnet man $200 \times 199 \times 198 \times 197 \times 196 \times \dots$ und so weiter – und wenn man zuunterst angekommen ist, entspricht das Resultat etwa der Zahl 8×10^{374} . Also gibts genau gesehen sogar noch ein paar Billionen Möglichkeiten mehr als die besagte Quinquagintilliarde, um in bloss 200 Bildern die Geschichte Adelbodens vorbeiziehen zu lassen. Wollte jemand die beste aller Reihenfolgen finden, wäre er wohl sein halbes Leben lang ohne Unterbruch mit den 200 Fotos beschäftigt.

Dieses Schicksal ist mir zum Glück erspart geblieben. Denn natürlich gibt es für das Einreihen der Bilder in so einem Buch ein paar Kriterien jenseits des Beliebigen. Das naheliegendste ist die Chronologie: Ordnet man die Fotografien streng nach dem Zeitpunkt ihrer Aufnahme, so schrumpft die Anzahl möglicher Abfolgen von der Quinquagintilliarde auf gerade mal eine einzige.

Aber so einfach kann man sichs auch wieder nicht machen. Zumal viele der Bilder gar kein genaues Aufnahmedatum tragen. Und weil man sie sinnvollerweise nach gewissen Themenbereichen untergliedert. So endete mein Job denn schon nach ein paar Stunden des Hin- und Her-Tischens mit einer plausiblen Lösung. Auch wenn es gewiss tausend andere, ebenso gute Reihenfolgen gäbe: Einmal muss Schluss sein – so und nicht anders machen wir das jetzt.

Es ist wie auch sonst im Leben: Wer sich von einer Vielzahl von Optionen übers Mass verblenden lässt, kommt an kein Ziel, verzettelt sich bald im Endlosen – und riskiert womöglich, dem Wahnsinn zu verfallen. Besser also lässt man auch mal den Fünfer gerade sein, und das Föteli bleibt, wo es ist.

TONI KOLLER

TONI_KOLLER@BLUEWIN.CH